

## HINTERGRUND

## Bush und der Bürgerkrieg im Irak

Nach mehr als 35 000 toten Zivilisten im Irak hat die US-Fernsehgesellschaft NBC genug. Unter dem Logo «Irak: Der Bürgerkrieg» berichtet der Kabelnachrichtensender MSNBC seit letzter Woche über die neuesten Ereignisse im Irak. Damit verwendet der Sender nun zum grössten Missfallen des Weissen Hauses einen Begriff, den Präsident George W. Bush weiterhin meidet wie die Pest.

Der Sprecher des Weissen Hauses, Tony Snow, hielt dagegen. Von einem Bürgerkrieg könne keine Rede sein, beharrte er, «denn wir haben bisher keine Situation, in der zwei klar definierte Gruppen nicht nur um die Macht, sondern auch um Territorium kämpfen». Das wiederum brachte Bushs einstigen Aussenminister Colin Powell auf den Plan, der feststellte, dass der Irak in einen Bürgerkrieg «gesunken» sei. Bush selbst hatte zuvor am Rande des Nato-Gipfels ausweichend geantwortet und wie so häufig eine Verbindung zum Terrorismus hergestellt.

Bürgerkrieg oder nicht: In den USA tobt ein Krieg der Worte um das richtige Wort dafür, was im Irak tobt. Die Debatte hat sich seit der jüngsten Zuspitzung der Gewalt verschärft. Nicht nur ausgesprochene Bush-Gegner, sondern auch immer mehr unabhängige Analytiker und Militärspezialisten werfen dem Weissen Haus einen semantischen Eiertanz vor, der bestenfalls von Realitätsferne zeuge. «Wenn sie nicht ehrlich auf den Punkt bringen, was im Irak vor sich geht, dann können sie das Problem auch nicht angehen», zitiert die «Washington Post» den pensionierten General Barry McCaffrey, einen der US-Truppenkommandeure im Golfkrieg 1991.

Und jetzt, da NBC – wohl auch ermutigt durch den liberalen Aufschwung bei der jüngsten Kongresswahl – offiziell von der «religiös motivierten Gewalt» auf den «Bürgerkrieg» umstieg, werden andere Medien folgen. So hat die «New York Times» bereits angekündigt, dass auch für sie der Bürgerkrieg kein Tabuwort mehr sein wird – wenn auch mit dem Begriff sehr sorgfältig umgegangen werden soll. Eine entsprechende Entscheidung der «Washington Post» wird erwartet.

Wird in vielen Lexika der Begriff Bürgerkrieg schlicht als Krieg zwischen politischen Parteien oder Regionen in einem Land definiert, gehen Experten des Weissen Hauses noch weiter. Sie argumentieren unter anderem, dass ein Bürgerkrieg organisierte militärische Einheiten beinhalten müsse, die im Namen von Regierungen oder Quasi-Regierungen um Territorien kämpfen. Gabriele Chwallek

## GASTKOMMENTAR

## Die Anti-Blocher-Seilschaft Kreis/Gross

In verschiedenen Schweizer Blättern konnte man jüngst unter dem fetten Titel «Blocher hat gelogen» Erstaun-

„  
Ein Basler Freisinniger hilft einem Zürcher Genossen  
“

liches zur Kenntnis nehmen. Da nimmt der umtriebige Basler Professor Georg Kreis, Präsident der Antirassismus-Kommission, den sozialistischen Armeeschaffer der ersten Stunden und heutigen Berufspolitiker Andreas Gross gegenüber Äusserungen von Bundesrat Christoph Blocher väterlich in Schutz. Wie kommt es aber, dass ein Mitglied der FDP Basel-Stadt einem Zürcher SP-Nationalrat öffentlich Schützenhilfe gegen einen SVP-Bundesrat leistet und Letzteren gar der Lüge bezichtigt? Kreis war an jener nationalrätlichen Sitzung ja gar

nicht dabei und konnte somit nicht wissen, was Blocher wirklich über den notorischen Missbrauch von staatlichen Entwicklungshilfegeldern in Afrika gesagt hatte. Die Antwort liegt auf der Hand. Die Seilschaft Kreis und Gross verbinden hauptsächlich zwei Elemente. Erstens persönlicher Neid und Hass gegenüber dem Politiker Blocher, der ihnen mit den haushoch gewonnenen Volksabstimmungen über das Asyl- und Ausländerrecht



Maximilian Reimann

„  
Andreas Gross befindet sich politisch in der Klemme  
“

am 24. September einmal mehr eine herbe Schlappe verpasst hatte. Und zweitens Kumpanei auf dem europapolitischen Parkett.

– Wer wie ich der Schweizer Delegation beim Europarat angehört, weiss, wovon er spricht. Nun befindet sich Gross politisch arg in der Klemme, weil er

Vertrauliches aus jener Kommissionssitzung nach aussen getragen hatte. Kreis eilte ihm flugs zu Hilfe und tischte in der «Basler Zeitung» Behauptungen gegen Blocher auf, die ihm von Gross zugesteckt worden waren. Und die willige «Medien-schweiz» druckte in ihrer «grassierenden Blocher-Allergie» (treffende Wortschöpfung von Max Frenkel) den Käse nach.

Als gravierendes Momentum kommt aber noch hinzu, dass Georg Kreis sein liebedienerisches Verteidigungspamphlet zugunsten von Gross in seiner Eigenschaft als Präsident der Antirassismus-Kommission vorgetragen hatte. Damit missbrauchte er einmal mehr dieses Präsidium für persönliche Interessen. Die Kommission

ist gemäss Satzung nämlich beratendes Organ des Bundesrates und nicht dessen Oberlehrer oder gar Schelte-Organ nach aussen.

Aber warum stoppt der Bundesrat Kreis' Treiben nicht? Auch hier ist die Antwort klar. Im Kampf der bundesrätlichen Schwergewichte Blocher versus Couchepin vermag der freisinnige Kreis dem freisinnigen Innenminister

„  
Die Rassismus-Kommission soll beraten und nicht Oberlehrer spielen  
“

verbale Handlangerdienste gegen den starken Mann an der Spitze des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements zu leisten. Kreis und seine Antirassismus-Kommission sind nämlich dem Eidgenössischen Departement des Innern unterstellt.

Maximilian Reimann ist SVP-Ständerat. Er lebt im aargauischen Gipf-Oberfrick.

## Wochenend-Nachlese

## Rigorous Rauchverbot

Nachdem die Solothurner Stimmbürger dem in der Schweiz bisher schärfsten Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen zugestimmt haben, ist es gut möglich, dass in Graubünden bald ähnliche Verhältnisse herrschen werden. Sanitätsdirektor Martin Schmid glaubt, dass der von der Regierung Mitte September in die Vernehmlassung geschickte Entwurf für eine entsprechende Teilrevision des Gesundheitsgesetzes politische Chancen hat. Keine der Vernehmlassungsparteien habe mit einem Referendum gegen die Vorlage gedroht. Der Entwurf sieht ein generelles Rauchverbot in allen geschlossenen öffentlichen Räumen vor.

## Zum Wohl des Kindes

Domherr Christoph Casetti begrüsst den Einsatz der Regierung für eine umfassende Familienpolitik nur grundsätzlich. Ihm fehle die Stärkung der traditionellen Familie, welche das Wohl der Kinder ins Zentrum stelle. Kinderkrippen und Blockzeiten erachtet Casetti denn auch als Lösungen, die der Wirtschaft und der Vereinbarkeit von Familie und Karriere dienen, nicht aber dem Kinde. Im Gegensatz zur Politik sei die Kirche frei von spezifischen Interessen der Wirtschaft und einer allzu individualistischen Sicht des Menschen.

## «Inn Lodge» eröffnet

Mit mehreren hundert geladenen Gästen und einigen welbekannteren Sportgrössen, so zum Beispiel

Snowboard-Olympiasiegerin Tanja Frieden, feierten die Celeriner Bergbahnen die Eröffnung ihres Tiefpreis-Designerhotels «Inn Lodge». Der von der Fanzun AG aus Chur und Arosa umgesetzte Neubau soll laut Christian Meili, Leiter der Gastrobetriebe der Bergbahnen, vor allem Kinder und Sportler ansprechen.

## Es werde Licht in Flims

Die Pannen, von denen die Flimser Hightech-Illumination Flimslicht während der letzten Wintersaison heimgesucht worden ist, sollen der Vergangenheit angehören. Das System ist gründlich überarbeitet worden. Die Optimierungen und Vorbereitungen kosten stolze 1,5 Millionen Franken – eine für Martin Maron, Direktor der Flims Electric, nachhaltige Investition.

## Schweigen brechen

Am Welt-Aids-Tag haben Edith Janett und Beatrice Gerber im Kellertheater Rosengarten in Grösch «Aids – Schweigen» auf die Bühne gebracht: Ein berührender Monolog einer Frau, deren Mann HIV-positiv ist und ihr die Umstände seiner Ansteckung verschweigt. Die Inszenierung unter der Regie von René Schnoz entstand in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe Graubünden. Idee der Verantwortlichen ist es, das Stück in Schulen zeigen zu können.

In der Rubrik «Wochenend-Nachlese» informiert das «Bündner Tagblatt» in Kurzform über einige ausgewählte Themen der «Südostschweiz am Sonntag» vom Vortag. Die ausführlichen Berichte können im Internet unter [www.suedostschweiz.ch/nachlese](http://www.suedostschweiz.ch/nachlese) aufgerufen werden.

## Momentaufnahme



Ein Wolfmännchen im Wolf Wildlife Park in Saint-Martin-Vesubie in Frankreich blickt neugierig in die Kamera. Der Wolf bleibt international streng geschützt. Das entschied der ständige Ausschuss der Berner Konvention zum Schutz wildlebender Arten und Lebensräume in Strassburg. (Ky)

## Bündner Tagblatt

Verleger: Hanspeter Lebrument.  
Direktor: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Tamara Defilla (Fotografarin, tam), Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Curdin Guidon (Aussenredaktion Mittelbünden, don), Ladina Heimgartner (lh), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Silvia Kessler (ke), Thomas Spinass (ts), Edy Walser (Aussenredaktion Prättigau, EW), Claudio Willi (wi). Redaktion «Klartext»: Hansmartin Schmid (hms). Agenturen: SDA, SI.

Redaktionelle Mitarbeiterinnen: Juscha Casaulta (jc), Ariane Heyne (hey), Verena Zimmermann (ziv)

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: [redaktion-bt@suedostschweiz.ch](mailto:redaktion-bt@suedostschweiz.ch).

Aussenredaktion Mittelbünden: Telefon 081 630 03 80, Fax 081 651 54 51, Natel 079 795 11 74. Aussenredaktion Prättigau: Telefon/Fax 081 325 32 32. Aussenredaktion Surselva: Telefon 081 920 07 11, Fax 081 920 07 15.

Verlag  
Südostschweiz Presse AG, Kasernenstr. 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 00.

Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail [abo@suedostschweiz.ch](mailto:abo@suedostschweiz.ch).

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio/TV AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Grischacom AG.

Anzeigen  
Graubünden: Südostschweiz Publicitas AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur, Telefon 081 255 83 83, Fax 081 255 83 84. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thusis. Schweiz: Publicitas AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur.

Erscheint sechs Mal wöchentlich

Gesamtauflage «Die Südostschweiz»: 139 568 Exemplare.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

SÜDOSTSCHWEIZ  
PRESSE AG